

# Mühlviertler Heimatblätter



Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

7. Jahrgang 1967 1/2

## Inhalt

- Rudolf Pfann  
Doz. Prof. Dr. Oskar Moser, Klagenfurt  
Karl Albert  
Rudolf Pfann  
OR. Dr. Alfred Marks  
Dir. Erich Zanzinger, Suben  
Hertha Genauk, Mauthausen  
Dr. Hertha Schober-Awecker  
Fritz Huemer-Kreiner  
Sepp Wallner  
Fritz Winkler, Schönegg  
Prof. Bernd Lürgen  
Dr. Otto Guem, Mauthausen  
Eduard C. Heinisch, Vöcklabruck  
Rudolfine Fellinger, Grein  
Herlinde Kolbök  
Hans Bahrs, Hamburg  
\*\*\*  
Leopold Wandl
- Hertha Schober-Awecker (2)  
Die Mundartdichtung und Ihre literarische Bedeutung (4)  
Dä arme Häusler (5)  
Valentintag (6)  
Bildquellen zur historischen Topographie Oberösterreichs (7)  
Ein Tag von vielen . . . (10)  
Vorfrühling (12)  
Denkmalschutz im Bezirk Perg (13)  
Naturschutz vor mehr als hundert Jahren (22)  
Nordwald-Kammweg (25)  
Die neue Sternwald-Bundesstraße im Bereich Helfenberg (26)  
Laientheater im Mühlviertel (28)  
Der dritte Tod (29)  
Betonglasfenster von Lydia Roppolt für eine Mühlviertler Landkirche (30)  
Laternen (31)  
König, du bist nackt! (32)  
Auch morgen (32)  
Buchbesprechungen (33)  
Auf Kunst- und Pilgerfahrten durch ganz Italien (35)

## Bilder

- Johann Ulrich Kraus  
Prof. Josef Schnetzer  
Ludwig Mayrhofer  
Ignaz Rode  
\*\*\*  
Karl Puchberger, Grein  
\*\*\*  
\*\*\*  
Friedrich Schober  
\*\*\*  
\*\*\*  
Friedrich Schober  
Josef Schnetzer
- 1) St. Magdalena b. Linz, aus: A. Marks, Oberösterreich in alten Ansichten, Oö. Landesverlag Linz, 1966 (1)  
2) Dr. Hertha Schober-Awecker, Feder, 1967 (3)  
3) Bad Mühlacken, aus: A. Marks, Ansichten (8)  
4) Pfarrkirchen i. M., aus: A. Marks, Ansichten (9)  
5) Gruft in Altenburg b. Perg, hl. Andreas, Fresko, 1512, aus: R. W. Litschel, Kunstdenkmäler in Oberösterreich, Oö. Landesverlag Linz, 1964 (14)  
6) Grabstein des Hans Jakob Löbl; Foto (15)  
7) Pfarrkirche Kreuzen, Meggauergitter, aus: O. Kastner, Eisenkunst im Lande ob der Enns, Oö. Landesverlag Linz, 1954 (16)  
8) Pfarrkirche Kreuzen, Meggauergitter, aus: Kastner, Eisenkunst (16)  
9) Karner in Mauthausen, Feder, 1966 (17)  
10) Oberführerhaus in St. Nikola, aus: E. Newekowsky, Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, II. Band, Oö. Landesverlag Linz, 1954 (18)  
11) Schiffmeisterhaus in Sarmingstein, aus: Newekowsky, Schiffahrt, I. Band, 1952 (19)  
12) Pfarrkirche Waldhausen, Taufbecken, Oö. Landesverlag Linz (20)  
13) Schloß Windegg, Oö. Landesverlag Linz (21)  
14) Friedau a. d. Moldau, Feder, 1939 (24)  
15) Landschaft bei Helfenberg, Tempera, 1966 (27)

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck

Redaktionsschluß für die Nummer 3/4

Jahresbezug

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74  
Algem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

28. Februar 1967

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.  
S 70,— (mit Postzustellung)

# Betonglasfenster von Lydia Roppolt für eine Mühlviertler Landkirche

(Lembach als Beispiel künstlerischer und liturgischer Neugestaltung)

Von Eduard C. Heinisch

Die am 15. August von Diözesanbischof Doktor Zauner geweihte, erweiterte und nach den Gesichtspunkten modernen Kirchenbaues und den Erfordernissen der nachkonziliaren Liturgie neugestaltete Pfarrkirche von Lembach erhielt vor wenigen Tagen erst die letzten Betonglasfenster aus der Werkstatt des Stiftes Schlierbach. Der neue Kirchenraum bietet sich dem Besucher damit in der von den Künstlern beabsichtigten Form dar. Man darf nach einem ersten Eindruck von einer der gelungensten Lösungen in der Diözese Linz sprechen.

Die Aufgabe des Architekten war nicht leicht. Ein radikaler Neubau hätte zweifellos ein großzügigeres Konzept erlaubt. Der Vorteil der Lösung, für die man sich nach dem Beispiel einiger anderer Pfarren (Pettenbach) entschied, liegt aber nicht etwa nur in der Kosten einsparung. Die Erhaltung des alten, barocken Raums als Querschiff bringt auch das Gleichgewicht zwischen überlieferter und neugeformter Gemeinde sichtbar und vorteilhaft zur Geltung. Architekt Ing. Nobl durch-

brach drei Joche der alten Südfront und schloß an sie einen etwa 400 Plätze fassenden Hallenbau aus Beton an. Der Fußboden steigt leicht an. Die Decke ist in Trägerkassetten von Quadratmetergröße gegliedert. Die alte Apsis wurde zur Taufnische. Ein Volksaltar aus schwarzem Marmor wurde an den Schnittpunkt der Schiffe gestellt. Eine Betongalerie über dem westlichen Schlussjoch des Barockschiffes dient als Sängerchor. Der Tabernakel – eine Stahlarbeit von Franz Premetshofer – steht frei auf einer Marmorsäule.

Die harmonische Verbindung und Aufeinanderstimmung der alten und neuen Bauteile ist unter solchen Voraussetzungen die größte Schwierigkeit. Sie wurde durch die Betonglasfenster von Lydia Roppolt gelöst. Es sind drei Fensterformen zu unterscheiden: die Rundbogenfenster des Barockteiles – am wichtigsten davon jenes über dem neuen Altar und die drei in der alten Apsis –, die beiden 14 m langen Fensterfriese an der Ost- und Westseite des neuen Anbaues und zwei unmittelbar aus der Fußbodenebene aufsteigende Quadratfenster an der Westfront neben dem Eingang. Alle diese Fenster zeigen abstrakte Farbmuster. Die Entwicklung Lydia Roppolts von byzantinisch inspirierten (und heftig diskutierten!) Kirchenfresken von leuchtender Farbigkeit über figurale, leidenschaftlich erzählende Fenster hat nun – einem allgemeinen Trend folgend – eine abstrakte Periode erreicht. Der Wendepunkt liegt etwa bei den vor zwei Jahren entstandenen Fenstern der Verkündungsbasilika von Nazareth. Die Fenster von Lembach übersteigen jedoch auch in ihrer nicht absolut fixierbaren Aussage eine etwa bloß schmückende Funktion. Von den beiden Quadratfenstern kommt das in blauvioletten Rautenvariationen der Eingangshalle zugeordnete zu wenig zur Geltung. Das zweite, in rot-orangen Rundformen glühend aufstrahlende, beherrscht den Inneneindruck der Westfront. Der Glutofen des Heiligen Geistes, der weht, wo Er will! Hier bricht das Feuer inmitten der feiernden Gemeinde auf. Und es korrespondiert mit der Flammengarbe in dem Rundbogenfenster über dem Altar. Dort ist es offizielle Quelle von oben. Dialog, allgemeines Priestertum, Liebesgemeinschaft, Demokratisierung des Geistes: sie sind im Spiel dieser Farben intensiv ausgesagt! In den beiden Fensterfriesen kämpfen die Farbwerte des Tages und der Nacht, theologisch also der Gnade und der Sünde, symbolisiert durch Rot und Blau in vielfachen Verschlingungen und Abstufungen miteinan-

der. Dünne weiße, ruhelose Ströme durchflattern die Fläche. Natur und Erde — Grün und Braun — sind sparsam angedeutet. Der Mensch und seine irdische Welt sind nur ein kleiner Teil des göttlichen Bereiches.

Das Wappengelb der Kirche als Institution tritt in den Fenstern der alten Apsis neben dem helleren Blau des Wassers stärker auf. Der Gedanke der Taufe ist versinnbildlicht. Beinahe sachlich, das Funktionale betonend, sind die Sakristeifester in Weiß und Gelb. In den kleinen Flächen der Fenster der Werktagskapelle im Norden treten die Farbflächen etwas zu nahe ans Auge. Die Wirkung geht auf ein oranges Mischlicht, welches sich allerdings mit dem derzeit ausgebreiteten Altarteppich nicht verträgt.

Die berauschende Farbenpredigt, die gewaltig aufruft ohne aufzudrängen, verleiht dem

Lembacher Kirchenraum eine Weite, eine undogmatische Offenheit und göttliche Einladung. Die Stimmung entspricht somit genau den Intentionen des 2. Vatikanischen Konzils.

Das Vortragskreuz neben dem Altar wirkt zu unscheinbar und sollte entweder durch ein größeres und kräftigeres, oder durch ein von der Decke schwebendes Kreuz — welches das dahinterliegende Fenster nicht stören dürfte — ersetzt werden.

Das Einzugsgebiet von Lembach umfaßt sechs Pfarren. Im Sommer ist der Ausflugs- und Fremdenverkehr von der nahen deutschen Grenze stark. Der Gottesdienst in der neu gestalteten Kirche wird daher eine nicht zu unterschätzende Strahlungskraft, die über eine gewöhnliche Mühlviertler Landkirche hinausgeht, besitzen.

## Laternen

Laternen sind einsam; es täuscht ihr Gepränge.  
Sie schicken ihr Licht durch die gläserne Enge  
der Fenster und zeichnen dir nachts an die Wand  
mit der flinken, der lichtgeübten Hand

das strahlende Tor.—Doch schau nicht hinein,  
du fändest dort nur der Laterne Schein;  
ihres Lichtes unbezwingbare Weite,  
ihr Lächeln, das einsamkeitbefreite.

Lass' es nur Spiel sein der Zauberin Laterne,  
ein Lichtgespräch aus der Straßenferne,  
ein Goldbild an deiner leeren Wand,  
ein Bild, das bei dir seine Heimstatt fand.

Schick' ihr Licht nicht zurück in das kalte Gehäuse,  
Laternen sind einsam.—Die seltsame Weise,  
mit der sie erfreuen; o lern' sie begreifen,  
eh die dämmernden Fernen zum Frührot reifen.

Rudolfine Fellinger